

ein Prologus galeatus scheineth. Als in einer kleinen Einleitung redet er von p. 1 – 9. von der Wenden ihrem Herkommen, verschiedenen Benennungen, ihrer Eintheilung in die südlichen und nordlichen Slaven, und von ihrer Ankunft in der Lausitz. Der Ite Theil dieser Historie, (denn Hr. K. hat sein Buch in 3 Theile abgetheilet,) geht von p. 10 – 67. und handelt im 1. Kap. von der heidnischen Religion der Sorben überhaupt; im 2ten Kap. von ihrem Götzendienste und den besondern Classen, so sie in Ansehung ihrer guten und bösen Götter gemacht; im 3. Kap. von ihren religiösen Orten und Versammlungsplätzen; im 4. Kap. von ihren religiösen Personen und deren Verrichtungen; im 5. Kap. von ihren feyerlichen Tagen oder Festzeiten; im 6. Kap. von ihrem Götzendienste und den dabey gebräuchlichen Ceremonien; im 7. Kap. von ihren gottesdienstlichen Lehren, und im 8. Kap. von ihrem Leben und Wandel. Der IIte Theil hat es mit der christlichen Religion unter den Wenden zu thun, von p. 67 bis 366. und zwar in 4 Abschnitten; da der 1te Abschn. vom Anfange der christl. Religion bis zur evangel. Reformation in 4 Kapp. handelt; der 2te Abschn. den Zustand der evangel. Religion unter den Wenden in 6 Kapp. schildert, der 3te Abschn. den Zustand der römisch-kathol. Religion unter den Wenden, nach Ao. 1517 in 2 Kapp. beschreibt, und der 4te Abschn. die wendischen Kirchspiele in Oberlausitz, (sowohl evangelische, als katholische) nach der Consignation von 1723. erzählt. Der IIIte Theil sagt endlich etwas von den Schicksalen der Sorber-Wenden Sprache und den Büchern, in 2 Kapp. da er in dem 2ten Kap. die in Ober- und Niederlausitz geschriebene wendische Bücher, in 2 Repositorien darstellt. Aus diesem Abrisse werden diejenigen, die Liebhaber dieses Theils der Kirchengeschichte sind, ohnschwer erssehen können, was sie in diesem Buche zu suchen und zu finden haben. Sie werden wenigstens dem Hrn. Verf. Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und ihm zugestehen, daß er mit vieler Mühe eine Menge Nachrichten zusammen und in eine Verbindung gebracht habe, die nicht ein jeder so zusammenbringen würde. Vielleicht dürften einige wünschen, daß sich Hr. K. bey den Gözen der Sorben, und ihrer Beschreibung (I. Th. Kap. 2.) nicht so weitläufig aufgehalten hätte, indem vieles davon, wo nicht gar unwahr, doch nur blos muthmaßlich, und nach der Einbildung verschiedener Schriftsteller angegeben ist; und es ist bekannt, daß den Schriftstellern, die die wendischen Gözen beschrieben, ja wohl gar in Kupfern aufgestellt haben, eben der Vorwurf gemacht worden, den man dem Schedio und denen, so ihm gefolgt sind, gemacht hat. Was p. 78. seqq. bey Gelegenheit der Kretschmar. Schrift, de religionis Christianæ initiis per Lusat. Sup. gesagt worden, dürfte vielen auch einer  
mehrerer